
Her mit der Kohle, wir schaffen's!

Aus der Presse:

20. Februar 2009 - Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Bürger in Deutschland zu mehr Gemeinsinn und Eigeninitiative aufgefordert. Der Staat habe in einer außergewöhnlichen Zeit wichtige und außergewöhnliche Entscheidungen zur Bewältigung der Krise getroffen, unterstrich Merkel.

Was, liebe Glossenleser, hat unsere Bundesmerkel sich bloß wieder dabei gedacht? Wobei ich ihr freundlicherweise sogar unterstelle, daß sie wirklich denken kann, obwohl sie es bisher noch nicht allzu deutlich gemacht hat. Dummschwätzen ja, aber denken? Und von Handeln will ich jetzt lieber gar nicht erst reden.

Sei's drum. Der Staat hat also in einer außergewöhnlichen Krise wichtige und ebenfalls außergewöhnliche Entscheidungen getroffen. Sagt sie, die sich selber wohl für eine gute Kanzlerin hält. Ja, zum Kukuck, welche denn? Ist das eine der außergewöhnlichen Entscheidungen, daß Sie und ich von unseren Steuern über einhundert Milliarden Euro abzweigen, um die deutsche Niederlassung einer maroden, sich hoffnungslos selber in die Scheiße - pardon, aber mir fällt in diesem Zusammenhang kein sanfteres Wort ein, das dennoch den Sachverhalt so genau trifft - geritten habenden Bank namens Hypo Real Estate vor dem verdienten Untergang zu retten? Was würde denn wohl genau passieren, wenn man die Hypo Real Estate (und alle, die wegen des schnellen Geldes denselben Mist gebaut haben) ihrem wohlverdienten Schicksal überließe? Es würde eine internationale Krise auslösen, deren Ausmaß nicht abzusehen ist. Erzählt man uns, aha, ohne es jedoch genau zu wissen. Und unsere Kanzlerin entblödet sich nicht, lautstark in die Welt hinauszutrompeten, daß die Bundesregierung in der schwierigen Lage sei, Banken vor der Insolvenz zu bewahren, aber auch mit Augenmaß mit dem Geld der Steuerzahler umgehen müsse. In der Tat, das Meistern schwieriger Lagen gehört zu den Aufgaben einer Bundesregierung, aber damit ist in erster Linie das Letztere gemeint, und nicht das Bewahren von Banken vor der Insolvenz. Was kommt denn wohl als nächstes? Wissen unsere Politiker eigentlich noch, was und wo die Realität ist?

Die Derivatepositionen, also die zinsbezogenen Geschäfte des Unternehmens seien falsch interpretiert worden, sagt der Bankvorstand. Hallo? Wofür kriegt der eigentlich sein vermutlich gar nicht mal so niedriges Gehalt? Mit Milliarden jonglieren, selber Millionen kassieren, das geht, aber seinen Job vernünftig und umsichtig machen, das geht nicht? Ja, wo sind wir denn eigentlich? (Das ist eine rein rhetorische Frage). Einhundert Milliarden! Wie locker und ungezwungen den Politikern und den Medienfuzzis solch gewaltige Zahlen inzwischen über die Lippen gehen! Als sprächen sie über ein Sonderangebot bei Aldi. Einhundert Milliarden! Wenn man ein Monatsgehalt von dreitausend Euro zugrunde legt (und das ist schon eine ordentliche Menge, wie ich finde, da ist schon ein Mittelklassewagen und sogar die Finanzierung eines Reihenhäuschens locker drin), könnte man mit einhundert Milliarden Euro knapp 56.000 Arbeitnehmer fünfzig Jahre lang mit Geld versorgen. Und zwar ohne daß diese 56.000 auch nur einen einzigen Finger dafür krümmen müßten. So wäre das Geld jedenfalls weit sinnvoller ausgegeben, als es verantwortungslosen, expansionssüchtigen, geldgeilen und dummköpfigen Bankmanagern hinterherzuwerfen.

Doch als ob das alles noch nicht schlimm genug wäre, jetzt tönt auch noch dieses aus dem Munde unserer Kanzlerin, die - falls sie selber es je gewußt haben sollte, was ich stark bezweifle - längst nicht mehr weiß, wo die Glocken hängen: *Nun müsse sich auch jeder Einzelne überlegen, was er zum Beispiel für seine Nachbarn, für seine Gemeinde oder Stadt tun könne. Wichtig sei, dass die Menschen Initiative ergreifen und auch aus eigener Kraft Neues schaffen.* Ja, das hat sie tatsächlich gesagt, und ich möchte hinzufügen: Bravo! Hurra und nochmals Hurra! Damit haben nun wir, das Volk, den schwarzen Peter in der Hand. Jetzt, da die Politik und die Wirtschaft versagt haben, müssen wir ran und mit der Nachbarschaftshilfe alles wieder richten. Warum auch nicht? Es gibt sicher eine ganze Menge Bürger, die direkt neben einer Bank oder einer Automobilfabrik wohnen, und dem jeweiligen Vorstand gerne mal kräftig auf die Schnau... unter die Arme greifen, wollte ich sagen. Der von Roman Herzog seinerzeit geforderte, durch Deutschland gehen müssende Ruck ist jetzt aber sowas von fällig. Schluß also mit der Trägheit und der Lethargie! Schluß mit dem Gejammer und dem Geschimpfe! Hoch mit sämtlichen Hemdsärmeln und los geht's! Folgen wir, liebe Glossenleser, unserer klugen und weitsichtigen Führerin Angela. Ergreifen wir die Eigeninitiative, zeigen wir Gemeinsinn und schaffen wir Neues aus eigener Kraft. 56.000 von uns brauchen sich um ihr Einkommen ja wohl keine Sorgen zu machen und können sich voll auf die vor ihnen liegenden Aufgaben konzentrieren. Es geht nur noch darum, die Kanzlerin davon zu überzeugen, die einhundert Milliarden auf die richtigen Konten zu überweisen. Und das dürfte angesichts der kommenden Bundestagswahl ja wohl nicht allzu schwer sein.